

Zufällig entdeckter Schatz

Interview Kirchenmusikdirektor Traugott Mayr zur „Deutschen Messe“ von Michael Praetorius – Aufführung in Dreifaltigkeitskirche

Kaufbeuren Ein weiteres musikalisches Großprojekt der Kaufbeurer Dreifaltigkeitsgemeinde findet am Sonntag, 25. November, um 17 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche seinen Abschluss. Dann erklingt die „Deutsche Messe“ von Michael Praetorius. Ausführende sind die Kantorei der Dreifaltigkeitskirche, das Vokalensemble „The Blue Notes“, die Gesangssolisten Anita Atzinger und Heike de Young (Sopran), Hermann Oswald und Manuel Warwitz (Tenor), Thomas Hamberger (Bass) sowie das Alte-Musik-Ensemble „La Banda“ aus Augsburg und das Blockflötenensemble „Amaryllis“. Die Gesamtleitung hat Kirchenmusikdirektor Traugott Mayr, der im AZ-Interview Hintergründe und Besonderheiten der Aufführung schildert.



Traugott Mayr

Was erwartet die Zuhörer am Sonntag in der Dreifaltigkeitskirche?

Mayr: Die Zuhörer erleben eine evangelische Messe mit ausgesprochen festlicher Musik, wie sie etwa zur Erbauungszeit der Dreifaltigkeitskirche erklingen sein könnte. Im Mittelpunkt steht die „Missa gantz Teutsch“ aus dem Jahr 1619 von Michael Praetorius. Praetorius gilt ja musikalisch als Pionier, der den mehrhörigen venezianischen Stil nach Deutschland brachte und für die evangelische Kirchenmusik

adaptierte. Bei seiner Messe handelt es sich um die komplette kompositorische Ausgestaltung eines Gottesdienstes – nur eben mit einer deutschen Messkomposition und Chorkonzerten über Lieder Martin Luthers.

Welche Rolle spielt Martin Luther in diesem Programm?

Mayr: In den zehn Jahren vor dem 500. Jubiläum der Reformation 2017 wird in der evangelischen Kirche jeweils in Themenjahren verschiedener Aspekte der Reformation gedacht. Das Thema „Reformation und Musik“ in diesem Jahr brachte mich auf die Idee, einmal ein ausgesprochen lutherisches Programm zusammenzustellen, das den Einfluss der Reformation auf die Musikgeschichte verdeutlicht. Luther hat ja den Ablauf der römischen Messe übernommen. Es war ihm daneben aber wichtig, dass die Gemeinde auch auf Deutsch singt. So schrieb er eine deutsche Messe und schuf Lieder, die als evangelische Choräle rasch Verbreitung fanden und als Grundlage für eine Fülle von Kompositionen eine bedeutende Spur in der Musikgeschichte hinterlassen haben. Diese beiden Pfeiler, Messe und Choral, waren die Grundlage für die Idee einer evangelischen Messe mit Lutherliedern. Übrigens keine ganz neue Idee, sie findet sich unter anderem auch schon in der sogenannten „Orgelmesse“ von Johann Sebastian Bach.

Die „Missa gantz Teutsch“ von Prae-

torius gehört nicht eben zu den häufig aufgeführten Werken. Wie sind Sie darauf gekommen?

Mayr: Zunächst bot es sich an, für dieses Programm bei Michael Praetorius nachzuforschen, der sich ja wie kein anderer dem evangelischen Choral und dem musikalischen Erbe der Reformation gewidmet hat. Und hier gab es gleich ein Problem: Nur ein Bruchteil von Praetorius' Schaffen ist als gedruckte Notenausgabe verfügbar, der Großteil seiner Werke schlummert noch in den Bibliotheken. Dies bedeutete, dass das gesamte Notenmaterial für die Aufführung selbst erstellt werden musste. Doch die Recherche hat sich gelohnt, und ich bin ganz fasziniert, mit welcher Klangfülle Praetorius unsere evangelischen Choräle erklingen lässt. Für die „Missa gantz Teutsch“ ist mir tatsächlich keine Aufführung in jüngerer Zeit bekannt, und es gibt auch nur eine einzige Einspielung auf Tonträger. Ich habe sie einmal zufällig auf einer CD entdeckt, und diese Musik hat mich auf Anhieb angesprochen. Erst später fiel mir auf, dass Praetorius darin genau die liturgischen Stücke vertont, die noch heute lebendig sind und in jedem Festgottesdienst gesungen werden – bei Praetorius jedoch in venezianischer Manier: als klangvolle Konzerte mit bis zu fünf Chören und 20 Stimmen. (az)

Karten gibt es im Vorverkauf im Kaufbeurer Musikhaus Pianofactum, Telefon (08341) 9611-526, sowie an der Abendkasse.